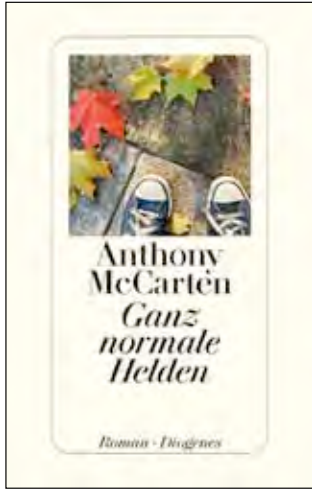


Spiel oder Leben



Anthony McCarten definiert den modernen Gesellschaftsroman neu – und setzt Maßstäbe beim Buchmessen-Schwerpunkt Neuseeland.

zu seinen Themen passt. Etwa O-Töne aus einem Online-Rollenspiel: »Borogrove versetzt Agi einen Schwerthieb, 4 Schadenspunkte« notiert er neben dutzenden weiteren Computergame-Einträgen in seinem aktuellen Werk »Ganz normale Helden«.

McCarten ist der wohl kreativste neuseeländische Autor seiner Generation. Und einer der erfolgreichsten. Die fünf Romane des 51-jährigen werden in 14 Sprachen übersetzt, sein Bestseller »Superhero« läuft als »Am Ende eines viel zu kurzen Tages« im Kino. Er verfasst Drehbücher und Theaterstücke – bereits im Alter von 25 Jahren gelang ihm mit »Ladies Night« ein Welterfolg für die Bühne; die Filmadaption dieser Komödie über eine Männertanztruppe hieß »Ganz oder gar nicht«. Meist begleitet ein ironisches Augenzwinkern seine Plots, ebenso ein feines Gespür für die Außenseiter-Perspektive.

Es ist eine Gratwanderung, auf die sich Anthony McCarten in seinen Büchern begibt. Er unterhält und berührt wie ein Routinier,

überrascht und provoziert wie ein Debütant. Tragikomische Momente sind seine Stärke. Dabei packt er seine 300 bis 500 Seiten derart voll, dass einem schwindelig wird. »Unser Leben vergeht so schnell, als würde jemand mit dem Finger auf den Fast-Forward-Knopf drücken. Der moderne Gesellschaftsroman ist verpflichtet, all diese vitalen, vielfältigen und schnellen Entwicklungen aufzunehmen und zu reflektieren«, meint der Wahl-Londoner. Da verwundert es nicht, dass McCarten in seinem Familiendrama »Ganz normale Helden« mit seinen Protagonisten nahezu komplett in die Virtualität abrutscht. Der 18-jährige Jeff, Papa Jim und Mama Renata sind seit dem Tod ihres Bruders und Sohnes Donald (der krebskranken Hauptfigur aus »Superhero«) verzweifelt. Alle drei flüchten ins Netz. Im Chat mit Gott, beim Online-Dating oder im kriegerischen Rollenspiel suchen sie Zerstreuung und Glück. Doch dadurch wird alles nur noch schlimmer, noch verwirrender. »Kann ein virtuelles Spiel realer sein als mein reales Leben?«, fragt sich Jim.

Eine kritische Bestandsaufnahme der typischen Mittelklasse-Familie 2012? Ein Anti-Computertechnologie-Roman? Nicht ganz, meint McCarten: »Die Digitale Revolution umgibt ein Gefühl von Unsicherheit, Angst, Begeisterung und Hoffnung. Und mittendrin befinden wir uns.« Vieles am Internet werte er positiv, die Informationsfreiheit, das Teilen von Ideen, die Beschleunigung der Kommunikation. Andererseits verursache dies gesellschaftliche und persönliche Probleme: »Die Möglichkeit, sich hinter einer Maske zu verstecken; ganz allein total verkommene Welten erkun-

den zu können; die Chance, der rauen Wirklichkeit für lange Zeit zu entfliehen; nicht erwachsen zu werden. Und, vielleicht am schlimmsten von allem: vom echten Leben gelangweilt zu werden«, so der Autor.

Langweile müssen seine Leser nicht fürchten. Eher müssen sie gelegentlich in Deckung gehen vor dem literarischen Feuerwerk, das der Neuseeländer zündet. Es sorgt in »Superhero« dafür, dass die tieftraurige Geschichte nie kitschig wirkt. Und dafür, dass man sich nach der Lektüre von »Ganz normale Helden« so fühlt wie nach drei Stunden Surfen & Chatten im Netz. Als einer der wichtigsten Vertreter des Buchmessen-Gastlandes werden sich nun noch mehr Scheinwerfer auf den zweifachen Familienvater richten, was McCarten nicht stört. Denn mit seinen in München sonst auffälligen Landsleuten hat er nichts gemein. Er schmunzelt: »Das Benehmen einiger weniger Neuseeländer auf dem Oktoberfest scheint eine bestimmte Vorstellung verbreitet zu haben: Dass wir gerne mit Bierkästen auf Bäume klettern und trinken, bis wir wieder herunterfallen. Aber ich versichere Ihnen: Dieses Image stimmt nur zum Teil.« Na hoffentlich. ||

Ganz normale Helden

Anthony McCarten

diogenes 2012 | 453 Seiten | 22,90 Euro

Anthony McCarten liest am 25.10. bei Bücher Lentner, Balanstr. 14 und am 27.10. in der Charlotte Dessecker Bucherei in Pullach

GÜNTER KEIL

Seine Leser müssen auf alles gefasst sein: »Biiiiiiiiiiiiip!!!« oder »Wumm!!!« kreischt und dröhnt es da bisweilen. Der neuseeländische Autor Anthony McCarten mixt Comic-Jargon mit klassischen Erzählfragmenten, Jugendslang mit literarischen Kapiteln, Drehbuch-Elemente mit Internet-Sprache. McCarten schreibt zwar auch klassische Belletristik, greift jedoch gerne nahezu ungefiltert auf, was